

# Wolauer Tagblatt

erschint täglich, ausgenommen Montag, am 6 Uhr früh. — Abonnements und Ankündigungen (Inserate) werden in der Verlagsbuchhandlung Jos. Krumpal, Piazza Carlo I., entgegengenommen. — Werbemittel werden von allen getragenen Ankündigungsblättern übernommen. — Inserate werden mit 80 h pro Zeile für die erste Woche im vorklassischen Text mit 50 h für die zweite, ein- schließlich gedruckt Wort im kleinen Anzeiger mit 6 Hellern, ein fettgedrucktes mit 8 Hellern berechnet. Für Spalten und sonstige eingetragene Inserate wird der Betrag nicht zurückbehalten. — Belegexemplare werden seitens der Administration nicht beigegeben.

Die Administration befindet sich in der Verlagsbuchhandlung Jos. Krumpal, Piazza Carlo I., ebenfalls in der Redaktion Via Cavalle 2, 1. Stock. — Telefon Nr. 58. — Sprechstunde der Redaktion von 7 bis 9 Uhr abends. — Bezugsbedingungen: mit täglicher Lieferung (aus dem Druck die Post monatlich 2 K 40 h, vierteljährig 7 K 20 h, halbjährig 14 K 40 h und ganzjährig 28 K 80 h. — Preis der einzelnen Nummer 5 h. — Einzelverkauf in allen Kiosken. — Für die Redaktion verantwortlich: Hugo Tadel. — Druck und Verlag: Verlagsbuchhandlung Jos. Krumpal, Pola, Piazza Carlo I.

IX. Jahrgang

Pola, Dienstag 13. Mai 1913.

== Nr. 2480. ==

## Die politische Lage.

In die allgemeine Spannung, die infolge Erledigung der Skutariffrage Platz gegriffen hat, fügt sich nunmehr auch der offizielle Abschluß der rumänisch-bulgarischen Streitfrage ein, der durch ein Kompromiß herbeigeführt wurde, das Silistria Rumänien zuspricht. Das in Petersburg bereits unterzeichnete Protokoll wird gleichzeitig mit dem Londoner Protokoll über die Friedenspräliminarien veröffentlicht werden. Die von Seite eines Teiles der rumänischen Konservativen gegen das Kompromiß in der Silistriafrage entfachte Agitation wird die Haltung der rumänischen Regierung nach außen hin nicht beeinflussen, so daß eine Wiederaufrollung der ganzen Streitfrage ausgeschlossen ist.

Die öffentliche Meinung Rumäniens, die während der letzten Monate eine erhöhte Hinneigung zu Rußland erkennen ließ, hat sich unter dem Einbrüche der festen Haltung Oesterreich-Ungarns in der Skutariffrage und der dadurch erzielten erfolgreichen Abwehr der russisch-serbischen Anträge wieder der Monarchie zugewandt, was auch aus der Haltung der rumänischen Presse hervorgeht, die fast allgemein von einem großen diplomatischen Erfolge Oesterreich-Ungarns spricht.

Ebenso wie in Rumänien hat der Einfluß der russischen Politik auch in Bulgarien und Montenegro eine starke Einbuße erfahren, und namentlich in Bulgarien wird ein engerer Anschluß an Oesterreich-Ungarn von vielen der zweifelhaften russischen Freundschaft vorgezogen. Umso mehr trachtet Rußland die Stellung, die es dank der erfolgreichen Politik des Gesandten Hartwig in Serbien besitzt, für seine Balkanpolitik auszunutzen, um von hier aus den verlorenen Einfluß in den anderen Balkanstaaten wieder zurückzugewinnen und seinen Plan einer Einkreisung der Donaumonarchie bis zur Adria durch den Anschluß Rumäniens an den Balkanbund zu verwirklichen.

In diesem unausgesehenen Bestreben Rußlands, die legitimen Interessen Oesterreich-Ungarns überall zu bekämpfen und alle Gegnerschaften gegen die Monarchie zu schüren, ja womöglich noch neue zu schaffen, liegt nicht nur eine hebenende Erbschweren der gegenwärtigen gemeinsamen Friedensaktion der Mächte, sondern auch eine große Gefahr für die künftige Entwicklung der politischen Lage in Europa. Denn solange der serbische Chauvinismus auf eine offene oder verhängte

Unterstützung seiner Treibereien durch Rußland rechnen kann, wird der Friede Oesterreich-Ungarns und damit auch jener Europas stets gefährdet bleiben.

Ein Gegengewicht gegen die russischen Einkreisungspläne bilden die großen Gegensätze innerhalb des Balkanbundes, die eine dauernde Aufrechterhaltung dieses politischen Gebildes kaum möglich erscheinen lassen. Die zweifellose Benachteiligung Bulgariens durch Serbien und Griechenland und die Unterstützung, die diese beiden Staaten bei Rußland finden, wird Bulgarien umso weniger geneigt machen, das gegenwärtige Kriegsbündnis auch während der kommenden Friedensjahre aufrecht zu erhalten, als sich schon heute im bulgarischen Volke der laute Ruf nach Befreiung der unter dem harten serbischen Joch leuzenden Bulgaren Nordmazedoniens erhebt.

Bezüglich des bulgarisch-griechischen Gegensatzes ist anzunehmen, daß der Abschluß eines Kompromisses möglich sein wird, dagegen wird die Haltung Griechenlands in der Frage der Megalohellen Inseln und der Südgrenze Albanien der Londoner Konferenz voraussichtlich noch manche Schwierigkeiten bereiten, da die Abriemachie vor allem in der Frage des Korfuinsels auf ihrem Standpunkt unbedingt beharren, wogegen Frankreich und Rußland die griechischen Wünsche unterstützen. Während somit in Nordalbanien die Mittwoch erfolgende Räumung Skutaris durch die Montenegro bereits die Voraussetzungen für die Herbeiführung geregelter Zustände schaffen wird, wird die Regelung der südalbanschen Grenzfrage voraussichtlich noch manche Verzögerung infolge des Gegensatzes der Mächte erfahren.

## Tagesneuigkeiten.

Pola am 13. Mai 1913

**Der neue Bischof von Parenzo-Pola.** Die Weihe des neuernannten Bischofs von Parenzo-Pola Dr. Trifon Pedersoli wird in der Basilika von St. Just am Peter- und Paulstage (29 Juni) in feierlicher Weise vor sich gehen. Die kirchliche Funktion werden der Fürstbischof Dr. Franz Sedes (Görz) und die Suffraganbischöfe Dr. Andreas Karlin (Triest), Dr. Anton Jerglic (Görs) vornehmen.

**Kundmachung.** Die l. l. Bezirkshauptmannschaft verlaubt: Im Sinne des § 37 der Landtagswahlordnung findet die gefertigte

l. l. Bezirkshauptmannschaft für die am 18. Mai 1913 stattfindende Ergänzungswahl eines Landtagsabgeordneten für den dritten Wahlbezirk der allgemeinen Wählerklasse fünf Wahlkommissionen zu bestellen, welchen die Wähler nach alphabetischer Ordnung zugewiesen werden, und zwar wählen die Wahlberechtigten, deren Namen mit den Buchstaben: A—C beginnen in der städtischen Knabenvolkschule San Martino, D—J in der städtischen Mädchenschule San Martino, K—O im städtischen Erholungsheim (Arco Romano) P—Q—S in der städtischen Volksschule Piazza Alghieri, R—T—Z in der städtischen Volksschule Piazza Alghieri. Gleichzeitig werden im Sinne des § 35 der Landtagswahlordnung die Wahlberechtigten aufgefordert, ihre Legitimationskarten, wenn sie ihnen aus irgend einem Grunde längstens 24 Stunden vor dem 18. Mai l. J. nicht gestellt worden wären, im Amte der gefertigten Bezirkshauptmannschaft zu beheben.

**Zur Landtagswahl.** Von italienischer demokratischer Seite wurde für die am nächsten Sonntag stattfindende Landtagsersatzwahl Dr. M. U. Dr. Karl Devescovi als Kandidat aufgestellt. Die Sozialdemokraten nennen für den Wahlgang ihren Führer S. Giruzzi. Andere Kandidaten sind vorläufig nicht aufgestellt worden, es hat aber den Anschein, daß mit den genannten Herrn die Liste der Bewerber um das freigewordene Mandat noch nicht erschöpft ist.

**Aus dem städtischen Verksamte.** Folgende Zuschrift ist eingelaufen: In der Mittwoch-Nummer vom 7. Mai (Nr. 2475) steht auf Seite 2 eine Notiz über die Civica cassa di Risparmio di Pola. Infolge der langen Kriegsbereitschaft scheint in Pola eine große Geldknappheit zu sein unter den an dem Monte pietà beteiligten Kreisen. Es wäre recht schön, wenn man statt um 5 Prozent um 4 1/2 Prozent Geld geliehen bekäme. Der Monte pietà nimmt zwar richtig 5 Prozent — oder jetzt 4 1/2 Prozent — Interessen, aber die Wohlthäter verlangen diese Prozente halbjährig — also ganzjährig noch immer 9 Prozent.

**Absto.** Morgen, Mittwoch den 14. d., findet um 5 Uhr nachmittags im Stabsgebäude 1. Stock (Brigadefeldkommando) die diesjährige Generalversammlung des Zweigvereines der österreichischen Gesellschaft vom weißen Kreuze in Pola statt. Die p. t. Mitglieder werden höflichst eingeladen derselben beizuwohnen.

**Liedertafel.** Am Samstag findet im Hotel Riviera die Frühlingstafel der „Deutschen Sängergemeinde“ statt. Mit der Besendung der Einladungen wurde bereits begonnen. Da nur geladene Gäste Zutritt haben, werden jene, denen keine Karten zugekommen sein, bitte und die den Wunsch haben, die Veranstaltung zu besuchen, ersucht, ihre Adresse beim Vereinszahlmeister Herrn Karl Sorgo, Via Serbia 21, anzugeben.

**Ausführung des Anstellungsbesetzungszertifikates.** Verschiedene Wahrnehmungen auf dem Gebiete des Unteroffiziers-Anstellungswezens lassen erkennen, daß anspruchsberechtigte Unteroffiziere ihr Anstellungszertifikate nicht immer zu ihrem Besten auszunutzen verstehen, da sie über die zur Verfügung stehende Anstellungsgebiete nicht genügend orientiert sind. Es ist erwiesen, daß einzelne Unteroffiziere die wesentlichsten, das Anstellungswezen betreffenden Verordnungen, Erlasse u. selbst nach ihrer Beteiligung mit dem Zertifikat gar nicht oder mangelhaft kennen. Solche Unteroffiziere nehmen gerne zu Handbüchern und Broschüren Zuflucht, in denen die seit der Ausgabe verlaubten einschlägigen Verfügungen fehlen, hingegen mitunter veraltete, überholte oder nebensächliche Bestimmungen enthalten sind, die bei Unkenntnis des Zusammenhanges eher irreführen als belehren. Mit Erlaß vom 10. August 1908, Nr. 2, Nr. 4998 (Beiblatt Nr. 32), wurde ein Verzeichnis der Bestimmungen, die sich auf die Anstellung der Anspruchsberechtigten beziehen, verlaubt und verfügt, daß dieser Orientierungsbeheß den Unteroffizieren jederzeit zugänglich sei. Im Abschnitt dieses Erlasses sind Anhaltspunkte für die Bewerbung um die vorbehaltenen Dienstposten enthalten und ist hierin den Unteroffizieren besonders empfohlen, zu trachten, die für gewisse Stellen geforderten Prüfungsergebnisse zu erlangen. Das Kriegsministerium nimmt selbstverständlich auf die Berufswahl der einzelnen anspruchsberechtigten Unteroffiziere keinerlei Einfluß. Es ist aber in erster Linie Sache der unmittelbaren Vorgesetzten der Unteroffiziere, diesen hierbei an die Hand zu gehen und sie wohlwollend zu beraten. Zu diesem Zwecke ist es nötig, daß sich die betreffenden Offiziere (Beamten), die in die Lage kommen, dies zu tun, selbst mit dem erwähnten Orientierungsbeheß und den darin aufgeführten Bestimmungen soweit vertraut machen, damit sie beurteilen können, was nach Vorbildung

## Die Diamantkönigin.

Roman von Erich Friesen.

34

Nachdruck verboten.

Arthur Rodewald hat sich seit seiner ungewollten Gefangenhaft in dem Sanatorium des berühmten Nervenarztes Dr. Wessel sehr verändert. Obgleich er sich körperlich wieder vollkommen wohl fühlte, blieb er erst und in sich gelehrt. Es ist, als ob eine dunkle Wolke den sonnigen Humor, der ein Charakteristikum des lebenswürdigen Schriftstellers war, hinweggewischt habe. Quält es ihn so sehr, daß er sich von einer Betrügerin berat beschwindeln ließ und seinen Vater dadurch um viele, viele Tausende brachte? ...

Nein, etwas anderes, Tiefstliegendes ist es, das an seinem Herzen frist: Das plötzliche Verschwinden Aruns von Althoff.

Von dem Moment an, da er das liebliche Mädchen vor etwa Jahresfrist im Hause seiner Cousine, der Baroness von Hedlich, zum erstenmal gesehen, fühlte er sein Herz ihr warm entgegen schlagen. Und dieses Gefühl wuchs und wuchs, bis es wie eine Sturmflut über ihn hereinbrach und er keinen größern Wunsch mehr konnte, als die Geliebte sein eigen zu nennen, sie zu seinem Weibe zu

machen. Freilich war er sich lange Zeit darüber im Unklaren, ob Arun von Althoff seine Liebe erwidere. Erst an jenem unvergeßlichen Abend, da er sie aus der Oper nachhause geleitet durfte, sah er zum erstenmal einen Strahl von warmer Zuneigung in den schönen Mädchenaugen aufblitzen, verziet ihm ihr heißes Erwidern, der bebende Ton ihrer Stimme das süße Geheimnis ihrer Gegenliebe.

Als er aus Sanitätsrat Wessels Anstalt nachhause zurückgekehrt war, wollte er sofort das geliebte Mädchen anschauen, sie womöglich sofort um ihre Hand bitten. Die Mittelungen seines Vaters über die einschneidenden Ereignisse, die während der letzten Woche die Althoffs betroffen, schlugen wie ein Blitz aus weiterem Himmel in den Sonnenschein seiner Hoffnungen.

Großer Gott! Ihr Onkel tot! Sie selbst durch das plötzliche Auftauchen der Witwe des Verstorbenen mittellos, hinausgestoßen auf die Straße, irgendwo in niedriger, ihrer unwürdiger Stellung! Preisgegeben den Bann einer vielleicht ungebildeten, böshaftern Geisterin!

Bruno Rodewald versucht auf jede Weise, seinen fast verzweifeltten Sohn zu trösten. Der immerhin sehr bedeutende Verdienst der

Juwelen tritt bei Vater und Sohn völlig in den Hintergrund gegenüber dem Verschwinden Arun von Althoff.

Bergebens. Arthur bleibt still und in sich gelehrt. Das gesellschaftliche Leben, dem er sich ehedem als heiterer hoffnungsvoller Mensch mit voller Jugendlust hingeeben, widert ihn an. Lieber bleibt er zuhause in seinem traulichen Arbeitszimmer, um in rastlosem Schaffen Vergessen zu suchen für sein verlorenes Glück.

Heute zum erstenmal gab er den Bitten seines Vaters nach, ihn zu einem Diner zu begleiten, das ein Jugendfreund des Juweliers, der Bankier Morgenstern, gibt. Auch sagt er sich selbst, daß es zwecklos sei, sein ganzes Leben zu vertrauern wegen einer zerstörten Jugendillusion.

Die eleganten Gesellschaftsräume des Bankiers Sidor Morgenstern, der in der Tiergartenstraße eine der schönsten, mit fürstlichem Luxus ausgestatteten Villen sein eigen nennt, erstreckt in vollstem Glanze.

Man scheint vollständig versammelt. Bereits will die Gastgeberin, eine stattliche, impetive Dame, deren kluge Augen wiederholt nach der hohen Eingangstür schweiften, als erwartete sie noch jemand, das Rücken zum Beginn des

Diners geben — als der galonierete Diener die goldbemalte Flügelthür auf neue öffnete.

Fast aller Blicke richten sich auf die beiden verspäteten Gäste: eine herrliche Frauengestalt in heliotropfarbenerm Atlas, deren hochfrisiertes goldblondes Haupt im Glanze zahlloser Brillanten erstrahlt, und ein junger, überschlanter Mann in tadellos sitzendem Smoking, mit einem Scheitel im Nacken und Monatel im halb zugekniffenen rechten Auge.

Bruno Rodewald, der sich gerade in einer angeregten Unterhaltung mit der Dame des Hauses befindet, ist nicht wenig erstaunt, als diese plötzlich seinen Arm nimmt und ihn aufküstert:

„Da ist ja die „Diamantkönigin“! Kommen Sie, lieber Freund, daß ich Sie Frau Althoff-Harrison vorstelle! Aber — Besichtig! Besichtigen Sie sich nicht die Flügel an diesem strahlenden Licht! Ich warne Sie —“

„Keine Sorge, gnädige Frau!“ erwidert der Juwelier lächelnd, während er im Geiste wiederholt: „Althoff? Althoff? Wo heißt ja das Mädchen, das mein Sohn liebt. Vielleicht eine Verwandte Wessels ist?“

Aber kein Interesse ist nötig, und tief verbringt er sich vor der glänzenden Erscheinung in selbstverlorenem Denken während





### Von fremden Ufern.

Roman von Anna Bachle.  
Nachdruck verboten.  
Copyright 1911 by Anny Wocher, Leipzig.  
„Sprechen Sie, Baron, sie ist im voraus gewährt.“  
„Ich möchte Sie etwas fragen, Gräfin, etwas, was mich schon seit Monaten quält, was mir den Schlaf der Nächte raubt und das Glück des Tages, das mir ihre Nähe verleiht.“  
Gespannt sah Raham in sein dunkles Auge.  
Wie es sie angelächelt, eine Welt von Blut und lange unterdrückter Leidenschaft brannte darin und eine stumme, bellommene Frage.  
„Ich wollte Sie fragen, Raham, bevor wir scheiden, nicht, ob Sie endlich überwunden, denn wer könnte vergessen, was Sie erlebten, sondern fragen möchte ich Sie — ob Sie ihn, der Ihnen all das Glück gebracht — ob Sie ihn noch immer lieben!“  
„So, nun war es herauf.“  
Wie befreit hob Falkenstein sein braunes Gesicht, den Tropfen schob er weit zurück von der erhigten Stirn und seine dunklen Augen suchten die ihren.  
Raham sah voll zu ihm auf.  
Auch in ihren Augen entzündete sich jetzt ein seltsames Licht als sie entgegnete:  
„Nein, Herr v. Falkenstein, ich liebe ihn nicht mehr. Vielleicht habe ich ihn schon damals nicht mehr geliebt, als ich auszog, ihn zu suchen, um Klarheit in die Verhältnisse zu schaffen. Gewußt aber ist es mir erst in der Stunde geworden, in der ich in seinem Hause zu Teufel seinen grausamen Verrat erfuhr.“  
Falkenstein nahm Rahams Hand mit leisem Druck in die seine.  
„Dann, Raham,“ sagte er leise, „wußte ich schon, daß ich Sie liebe.“

Verwirrt, verängstigt blickte Raham zu ihm auf.  
„Hören Sie nicht, Raham, ich bitte Sie. Ich wollte das Geheimnis mit mir hinausnehmen in die Wüste, aber schon damals, an den stillen Feuern unserer Lager verriet ich Ihnen wider Willen, wie heiß, wie leidenschaftlich ich Sie liebe. Und nun frage ich Sie, Raham, spricht keine Stimme für mich in Ihrem Herzen, die mir verheizen kann: Habe Geduld, einmal wird sich deinem heißen Liebeswerben die Knospe erschließen, einmal wirst du geliebt sein!“  
Raham wandte.  
Erfüllte sich da nicht, was sie heimlich ersehnt, ohne es sich einzugehen? Und doch war es ihr, als müßte sie zusammenbrechen unter dieser plötzlichen Offenbarung. Noch einmal alle Wonnen, und noch einmal vielleicht wieder das stolze, trostlose Verzichten?  
„Nein, sie wollte nicht, die Liebe sollte schlafen in ihrer Brust, die noch so wund war von allem Leid.“  
„Sie zürnen mir?“ begann Falk von neuem.  
„Ich möchte Ihnen nicht weh tun, Raham, aber sehen Sie, wären Sie ein anderes Weib, hätte Ihnen das Schicksal nicht so hart mitgespielt, ich würde nicht zaghaft fragen, sondern würde Sie an mein Herz reißen und Ihnen das süße Geständnis von den Lippen küssen. So aber muß ich mich bescheiden, denn Frevel wäre es, einen Brand in ihre Seele zu schleudern, die, noch zaghaft tastend, das neue Wunder kaum begreift.“  
Hat meine ohnende Seele mich betrogen, Raham? Antworte mir in dieser heiligen, in dieser Scheidestunde: Liebst du mich, so wie ich dich liebe, in Not und Tod, in alle Ewigkeit?“  
„Falk“, bat sie mit zitternd emporgehobenen Händen, „ich kann, ich darf ja nicht.“

Mit einem Jubelruf zog er die geliebte Frau fest an sein Herz.  
In stummer Seligkeit küßte er ihren klüßelnden Mund, ihre so heiß aufsteigenden Augen.  
„Nun bist du mein,“ flüsterte er innig.  
„In Not und Gefahr fest zusammengefaßt stehen wir hier, an fremden Ufern, ein glückselig Menschenpaar. Was uns auch das Schicksal bringen mag, Raham, unsere Liebe und Treue kann nicht zerplütern wie das Schwerglück, das deine Jugend zerstückte und dich zum Sterben elend machte.“  
Im gegenseitigen Vertrauen wollen wir ein neues Leben beginnen, das uns hier an fremden Ufern aus Not und Tod erlöst. Du und dein Kind, ihr sollt meines Herzens heiligstes Leben sein. Und wenn morgen das weiße Schiff die Anker lichtet und dich fortträgt aus meinem Leben, übers Jahr, Raham, dann lehre ich für immer nach Deutschland zurück, und dann soll nichts mehr uns trennen.  
„Nein, alter Vater ruft mich heim, um die Bewirtschaftung unserer Güter selbst zu übernehmen. Dort will ich dann in Ruhe auch meinen wissenschaftlichen Arbeiten leben, du mir zur Seite als mein treues und geliebtes Weib.“  
„Bist du meiner harrten, Raham, willst du?“  
„Ja, Falk,“ antwortete sie einfach, im Leben und im Tode dein. Ich glaube, ich liebe dich schon von Anfang an — ich habe es nur nicht gewußt.“  
Er breitete ihr weit seine Arme entgegen und Raham schmiegte sich willig an seine breite Brust.  
Dann schritten sie eng umschlungen den Strand entlang. Himmels Licht wogte über den brausenden und jähenden Wellen wie Zauberschein. Von dem Minarett der großen Moschee klang der Klage Gesang des Thür-

mers jüdisch wie ein Abschiedsgesang zu ihnen herüber. Einmal hatten sie sich bei der Hand, Falkenstein hatte Raham an dem Heiligsten, hielt im leuchtenden Blick dem höchsten Gott, hatte er sich heute errungen.  
Rahams Augen leuchteten lauch und innerlich verflucht und Tränen in Fingerring. In nichter Demut nahm sie das Gedächtnis der Liebe, die noch einmal mit überhöchster sicher Glückseligkeit zu ihr kam.  
Und dann standen sie vor dem Hotel und Falkenstein küßte Raham zum letztenmal.  
Wu einem Blickschmerz im Herzen schieden sie.  
Am andern Morgen lüchelte das weiße Schiff, das sich auf den blauen Wellen wiegte, die Anker zur Heimfahrt.  
Raham stand mit Ste und Hoffen am Bug des Schiffes und winkte Falkenstein wieder und immer wieder zu, der vom Ufer aus betrug zu der blonden Frau hinterher schaute, die nun seines Lebens Inhalt geworden.  
Wie stolz sie da stand in dem klaren Morgenlicht. Sonnenüberlicht. So mutig und treu wie eine Heldinjungfrau der Sage aus grüner Vorzeit, die ihm immer als höchstes Ideal des Weibes vorgezeichnet.  
Raham aber grüßte lächelnd unter Tränen die hohe Gestalt, die noch immer am Ufer der weissen Stadt verharrete, während das Schiff weiter und weiter seine schimmernde Bahn zog.  
Raham zitterte nicht, ihre Seele war voll Behmut, wenn sie des stillen Toten gedachte, aber auch voll Hoffnung und Jubel.  
Immer ferner rückte ihrem Auge die weiße Stadt von fremden Ufern wehte es wie ein Rauch von Seligkeit zu ihr herüber, von fremden Ufern, da kam auch ihr Glück.  
Stolz flog das weiße Schiff dahin über blauen Wellen, der Heimat zu.  
Ende.

**Kautschukstempel**  
liefert schnell und billig  
**Jos. Krmpotic : Pola**

**Gesucht zum sofortigen Eintritt tüchtige Kupferschmiede**  
Torpedofabrik Whitehead & Co, Fiume.

**Pension „Stadtpark“**  
Wien III, Hauptstraße 7  
(nächt Hauptzollamt und Marinesektion)  
**Familienhaus I. Ranges.**  
Wasser kochend :: Balken :: Billige Preise.  
A. u. I. Offiziere Vorzugspreise.

**Vergessen Sie ja nicht**  
dass bei der Wahl einer Tageszeitung für Ihre Reklamen in erster Linie der Leserkreis derselben und nicht die grössstmögliche Auflage und die Menge der inserierenden Firmen in Betracht kommen, denn nicht die Menge der Leser, sondern die Kaufkraftigkeit der betreffenden bringt durchgreifende Erfolge!  
Das „Polaer Tagblatt“ ist als Insertionsorgan Grund seiner gutsituerten Abonnenten, ein Reklamemittel ersten Ranges und wird Ihnen stets zufriedenstellende Erfolge bringen. Wenn Sie Ihr Geld für alle Arten von Anzeigen gut placiert wissen wollen, so inserieren Sie in unserem Tagblatt, **Pola, Piazza Carl I.**, woselbst Auskünfte bereitwilligst erteilt werden.

**K. K. priv.**  
**Oesterreichische Credit-Anstalt für Handel und Gewerbe**  
Kapital und Reserven zirka K 245 Millionen  
**Die Filiale in Pola**  
beschäftigt sich mit allen bankgeschäftlichen Transaktionen  
**Emittiert Spareinlagebücher und eröffnet Konto-Korrents**  
Aufbewahrung und Verwaltung von Wertpapieren  
An- und Verkauf aller Gattungen Effekten, Valuten und Devisen  
Entgegennahme von Börsenaufträgen für die Wiener u. Triester Börse  
Bürgschaft von Militär-Heiratskautionen sowie von Kautionsbürgern und Kautionsbürgern  
Versicherung gegen Verlosungsverlust — Vorschüsse auf Effekten

**E. PECORARI**  
Pola, Via Giulia 5  
**Einziges Spezial-**  
**Wäschehaus**  
Okkasion!! 184 **Kaubartentzins!!**  
**Feinste Damenhemden K 2.50**  
**Feinste Damenhemden mit breitem Durchzugsband K 2.70**  
**Feinste Damenhemden reich gepolzt K 2.50**  
Zaffel-Lalichen . . . K 1.30—2.50  
Damenhemden . . . K 2.50  
Damenhemden, reich gepolzt K 2.50  
Feinste einfache Malines . . K 2.50  
Feinste Röhre . . . . . K 3.50  
Feinste Kombi . . . . . K 18.—12.—  
Feinste Damen-Nachhemden, einfach K 4.50—5.—, reich gepolzt 5.75  
**Okkasion!!**  
**Partie Damen-Strümpfe**  
schwarz K —.56 per Paar.  
Kolossale Auswahl in  
**Bettwäsche, Tischwäsche**  
Handtücher, Taschentücher.  
**Solide Ware! Billigste Preise!**

**BUREAU-HEFTMASCHINE**  
zum Heften aller Papierblätter ohne Verwendung von Nadeln oder Heftklammern.  
**Heftet ewig umsonst! Ein Druck und geheftet!**  
Zu haben bei **Jos. Krmpotic, Pola, Piazza Carl I.**

Die **BANCA COMMERCIALE TRIESTINA**  
(AGENZIA DI POLA)  
gewährt **Baukredite, eskomptiert Wechsel und übernimmt Einlagen auf Sparbücher und in Kontokorrent zu vorteilhaften Bedingungen.**

**Sanitätsgeschäft „Hestia“**  
POLA, Via Scipia Nr. 61  
Richtige Quelle für Bandagen, Gummivaren, Bettelinge, Bruchbänder, Gummistrümpfe, Leibriemen nach Maß. — Lager aller Systeme, Gummibänder, Monatsbinden, Irrigatoren, Leibschlüssel etc. Medizinische Seifen, diätetische Präparate und Nährstoffe, „Sozlet“-Präparate — Hygienische Windel „Tetra“, besonders für Säuglinge geeignet. — Echte Pariser Spezial-Sauglinge geeignet. — taken von 2 bis 12 Kronen per Duzend. — (Gummiespezialitäten werden auf Verlangen per Post zugesandt und wird für gute Ware garantiert.)

Tag  
Ungle  
Die Ein  
tang- und  
Während ge  
fällt sich, i  
einem Anz  
In sehr e  
Birtchaft e  
Tagblatt“.  
alle passiv  
dem folgen  
nicht, ob m  
Das Me  
zirkel einget  
nen überwan  
Oesterreich  
auf jirma 1  
schon auf  
Berkehr in  
Eine öste  
Zweidirekt  
Die 1. i  
verwaltet  
Projekt prä  
vier Jugen  
linien sind  
gibt verkeh  
mehr als  
Anzahl des  
großen Sta  
Hat Lieb  
trädes 17  
über 45 M  
arbeiten 15  
165. Es p  
a u f, o s  
türlich sind  
ten, so daß  
geht. Was  
gibt, geht d  
dem egeativ  
im Nordbah  
Direktion  
Nordbahndi  
Bezirks, die  
müß, geß  
sondern zur  
es auch mit  
zur Direktion  
Nordbahndi

Die  
Rom  
35  
Halt bur  
fällt ihm w  
Sohn liebt  
wie seine  
„Sind S  
hard von  
fragt er jon  
Finen  
Braun der  
wieder triff  
dem Herr  
Doch Br  
ens — Fr  
berahigt  
„Überhar  
nachdem  
nicht —  
och ich so  
Amerika wa  
men besch  
merhin —  
sich in der  
namentl  
Kühns  
mit sagte.